Krakauer Zeitung.

Nr. 134. Dinstag den 14. Juni 1864.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchste Befehlschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

In Folge der nachträglich Mir zur Kenntniß gebrachten hervorragenden Leistungen während des diesjährigen Feldzuges verleihe Ich: Das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration:

Dem Major Paul Driaucourt, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Martini Nr. 30;

dem Hauptmann erster Classe Heinrich Grafen Attems, des Infanterie-Regiments Graf Coronini Nr. 6, und

dem Unterlieutenant erster Classe Joseph Steiner, des 9. Feldjägerbataillons.

Für ihre ausgezeichnete Verwendung seit Beginn des Feldzuges finde Ich die belobende Anerkennung auszusprechen:

Dem Major Johann Arthofer, des Armeestandes, Train-Commandanten beim 6. Armeecorps;

dem Rittmeister Joseph Ellerich, des 2. Gensd'armerie-Regiments, Corpsgewaltigen beim 6. Armeecorps, und

dem Rittmeister Joseph Conta, des Militärfuhrwesenscorps.

Ferner verleihe Ich:

Das Ritterkreuz Meines Franz Joseph-Ordens:

Dem Oberkriegscommissär zweiter Classe und Admistrations-Leiter beim 6. Armeecorps Ernst Schödl und

dem Militärverpflegsverwalter zweiter Classe Sebastian Lutterschek.

Das goldene Verdienstkreuz mit der Krone:

Dem Kriegscommissariats-Adjuncten erster Classe Franz Schumann und

dem Militärverpflegsofficiale erster Classe Carl Capp.

Ich ernenne den Major Daniel Freih. v. Salis-Soglio, des Geniestabes, in Anerkennung seiner vorzüglichen Verwendung während des dießjährigen Feldzuges zum Oberstlieutenant im Infanterie-Regimente Ritter v. Franck Nr. 79, mit Belaffung auf seinem gegenwärtigen Dienstposten als Geniechef beim 6. Armeecorps und in der Zutheilung bei der Geniewaffe.

Ich verleihe dem Rittmeister erster Classe Thaddäus Eiselt, des Armeestandes, in Anbetracht seiner belobten Dienstleistung als Platzcommandant im Hauptquartier des 6. Armeecorps, den Majorscharakter ad honores.

Schönbrunn, am 24. Mai 1864.

Franz Joseph m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 14. Juni.

Anläßlich des Besuchs des Kaisers von Rußland in Berlin sagt die Morgenpost: Es gibt Vorfälle und Ereignisse in der politischen Welt, die nicht so sehr dadurch frappiren, das sie geschehen, als vielmehr dadurch, daß sie nicht unterbleiben. Ein solches Ereigniß ist es, von welchem uns der Telegraph aus Berlin Kunde bringt, indem er die Ankunft der russischen Majestäten in der preußischen Hauptstadt, den mehr als blos officiell-feierlichen Empfang derselben, ihr cordiales Zusammensein mit der königlichen Familie meldete. Das hätte allenfalls im vorigen Jahre nicht überrascht, da Preußen mit so überaus einträchtigem Zusammenwirken in der polnischen Frage auf die Intentionen Rußlands einging, aber die Welt hat einigermaßen das Recht, von dem herzlichen Charakter dieses fürstlichen Besuches in einem Momente überrascht zu sein, in welchem Preußens Politik, wenigstens wie dem profanen Auge die Dinge in ihrer Außenseite liegen, so entschieden, so schroff und abwehrend den Anschauungen und Zwecken Rußlands entgegenarbeitet. Die „Ostd. Post“ dagegen frägt: wird der Besuch des Kaisers von Rußland diesmal der großen Frage, welche jetzt Deutschland beschäftigt, zu Gute kommen? Wird man in Berlin dafür wirken, daß die russische Stimme in der Londoner Conferenz der von Deutschland beanspruchten Gränzlinie in Schleswig günstiger sein wird? Wird namentlich die exorbitante englische Forderung, daß Kiel kein Kriegshafen werden solle, die bei Schweden und Rußland so viel Anklang gefunden hat, jetzt beseitigt werden?

Die „Volks-Ztg.“ hatte einen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ bei Gelegenheit des Besuches des Kaisers von Rußland besprochen und gesagt: Was die Erhöhung der freundschaftlichen Beziehungen anbetrifft, so klingt sie sonderbar in einem Augenblick, wo allgemein verlautet, daß Rußland seine Ansprüche auf Kiel geltend machen oder ihnen doch nur zu Gunsten Oldenburgs entsagen will. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sieht aber gerade in diesem Act eine Mehrung der freundschaftlichen Beziehungen Rußlands, wenn auch nicht direct zu Preußen, so doch zu Deutschland. Oldenburg sei ein deutsches Land, der Großherzog ein deutscher Bundesfürst und indem man in St. Petersburg durch den obenerwähnten Cessionsact die russischen Ansprüche auf einen Theil Deutschlands u. z. zu Gunsten Deutschlands aufgegeben, habe man jedenfalls dazu beigetragen, der schleswig-holstein'schen Frage ihren nationalen deutschen Charakter zu wahren, und jeder Unbefangene müsse dies mit Dank erkennen.

Wie es dem Correspondenten der „Prager Ztg.“ scheint, ist man in Wien wenigstens ernstlich gesonnen, Dänemark, wenn es in den Waffenstillstand nicht willigt, zur Waffenstreckung zu zwingen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ vom 9. d. glaubt die von ihr gebrachte Nachricht, daß die deutschen Großmächte den Bemühungen der neutralen Mächte die Concession des 14tägigen Waffenstillstandes gemacht, dahin ergänzen zu dürfen, daß dies die letzte Concession sein werde, welche Preußen zu Gunsten des Friedens machen werde. Sollten in der 14täg. Frist, welche für die Verhandlungen offen sei, keine Modalitäten zu einer Ausgleichung gefunden werden, so werde Preußen, welches so viele Proben seines Wunsches nach einem friedlichen Austrag dieser Frage zu erkennen gegeben habe, um so energischer das Schwert zu gebrauchen wissen, welches man ihm aufs Neue in die Hand zwinge.

Dem „Abend-Moniteur“ zufolge sind die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte übereingekommen, sich unter sich zu versammeln, bei Gegenwart eines Repräsentanten der neutralen Mächte, um mehrere einzelne Puncte betreffs des Waffenstillstandes auf freundlichem Wege zu schlichten. Der Fürst de la Tour d'Auvergne ist dazu gewählt worden, diesen Sitzungen beizuwohnen.

In Betreff der Verlängerung der Waffenruhe, schreibt die Berliner „Corresp. Stern“ vom 9. Juni: „Nicht schon gestern, sondern erst heute hat der Ministerrath stattgefunden, in welchem beschlossen worden ist, dem Drängen aller neutralen Mächte auf Verlängerung der Waffenruhe um 14 Tage um so eher nachzugeben, als dann die größeren Zurüstungen beendigt sein dürften, welche Preußen für eine etwaige Erneuerung des Kampfes zur See in der Zwischenzeit getroffen hat.“

Das „Pays“ bestätigt die Nachricht, daß sich Preußen und Oesterreich jede weitere Bemerkung über die Errichtung von Bundesfestungen in Holstein als eine rein innere Angelegenheit Deutschlands verbeten haben.

Die „Patrie“ behauptet der englischen Presse gegenüber, daß Frankreich auf der letzten Conferenz keine Demarcationslinie vorgeschlagen hat.

Die norwegischen Blätter rathen Dänemark aufs dringendste, sich in die politische und administrative Theilung Schleswigs zu fügen. „Morgenbladet“ meint, dies sei bei der jetzigen Lage einer Personalunion vorzuziehen.

Das „Pays“ spricht von den in Kopenhagen umlaufenden Gerüchte einer Abdankung des Königs. Es erwähnt dieses Gerüchtes als einer sehr natürlichen ersten Consequenz der von Lord Russell gegen Dänemark beobachteten Politik.

Das dänische Staatsmänner-Collegium in London ist neuerdings um einen Diplomaten verstärkt worden. Der König hat nämlich den Director der schleswigschen Angelegenheiten im Ministerium des Innern Herrn Regesburg nach London gesendet, um an den Vorberathungen wegen der Feststellung der Gränze Theil zu nehmen. Was die Gränzlinie anbelangt, so ist diese, dem Wiener Corresp. der „Prager Z.“ zufolge, wohl von der nur für den Waffenstillstand geltenden Demarcationslinie zu unterscheiden, eine feine Distinction, die um so wichtiger ist, als in Betreff letzterer eine Transaction zu Stande kommen dürfte, während bezüglich der für die Theilung festzustellenden Gränzlinie die ursprünglichen Forderungen festgehalten werden. Die österreichisch-preußischen Vertreter werden ihrer Instruction gemäß auf die 14tägige Waffenruhe eingehen, jedoch nur unter der doppelten Bedingung, daß erstens die von den deutschen Mächten vorgeschlagene Theilungslinie in Berathung genommen werde, zweitens, daß nach Ablauf der 14 Tage der definitive Waffenstillstand eintrete. Werden die Bedingungen nicht angenommen, so werden die kriegerischen Operationen am 26. wieder beginnen.

Frankreich hat England neuerdings vorgeschlagen, in Amerika zu vermitteln und diesmal ist der französische Vorschlag wie der „Botschafter“ aus verläßlicher Quelle hört, von der englischen Regierung wenigstens nicht sogleich zurückgewiesen worden, so daß jetzt noch über den Vorschlag ein diplomatischer Verkehr zwischen den beiderseitigen Cabinetten stattfindet. Der Vorschlag lautet auf Anerkennung der Südstaaten. Frankreich hat zwei höhere Offiziere nach Amerika geschickt, die über den militärischen Stand der Dinge Bericht erstatten sollen. Man wartet nur auf den Ausgang der großen Schlacht, welche demnächst noch zwischen Grant und Lee stattfinden muß, um nach dem Resultate derselben die Haltung Frankreichs zu bestimmen. Bleiben die Conföderirten Sieger, so erachtet man ihren Bund für so befestigt, daß man mit ihrer Anerkennung vorgehen könnte. Frankreich hat aber außer jenen Offizieren noch einen diplomatischen Spezialagenten nach Washington geschickt, welcher ernste Reclamationen wegen der Vorgänge in Texas erheben soll, wo 3000 amerikanische Freibeuter — größtentheils Deserteure — zum Einfalle in Mexico, und zwar als Parteigänger Juarez' bereit stehen. Dieser diplomatische Agent wird sich von Washington selbst nach Texas begeben, um als Augenzeuge über den dortigen Stand der Dinge nach Paris berichten zu können. Der Kaiser widmet den americanischen Angelegenheiten Mexico's halber fortwährend große Aufmerksamkeit, und die Constituirung der Südstaaten als eines selbstständigen Staates sucht er eben deshalb in aller Stille zu befördern.

Der „Köln. Z.“ zufolge ist der Herzog von Morny in besonderer Mission nach London gereist, wo er direct mit Lord Palmerston verhandeln soll. Drouyn de Lhuys soll sich über diese Mission, von der er erst ziemlich spät Kenntniß erhalten hätte, um so weniger erbaut gezeigt haben, als Morny bekanntlich wie Rouher in der Umgebung des Kaisers für seine erbittertsten Gegner gelten.

Die französischen Blätter versichern mit der „G. C.“, die Reise Morny's nach London hänge mit keiner politischen Mission zusammen und habe einen rein privativen Grund. Thatsache ist aber, nach der „Presse“, daß Herzog Morny in London mit allen hervorragenden politischen Persönlichkeiten verkehrt und von diesen als der eigentliche Träger der letzten Gedanken des Kaisers angesehen wird. Drouyn de Lhuys, welcher mit Morny auf einem etwas gespannten Fuße steht, soll durch den Ausflug desselben sehr peinlich berührt worden sein.

Der „Nord“ faßt die Abberufung des Baron Kisseleff als einen vollständigen Bruch zwischen Rom und Petersburg auf. Er glaubt, daß der Posten nicht wieder besetzt und überhaupt kein officieller Verkehr stattfinden werde.

„La France“ erblickt in der Abberufung des russischen Gesandten aus Rom eine Folge der letzten auf Polen bezüglichen Zwischenfälle, sieht sich aber gleichzeitig zu der Bemerkung veranlaßt, daß die Mission des Herrn von Kisseleff am h. Stuhl überhaupt nur temporärer Natur war.

Aus Turin ist, nach der „Prager Z.“ in Wien die Nachricht eingelaufen, daß man daselbst fürchte, es werde eine Bewegung von Sicilien ihren Ausgang nehmen. Anlaß zu dieser Befürchtung gibt eine Versammlung der Freimaurerloge in Palermo, welche Garibaldi zu ihrem Großmeister ernannte.

Als ob es den polnischen Revolutionsmännern blos darum zu thun wäre, schreibt die „G. C.“, die Zahl der Erläße, Proclamationen und Pamphlete aus der letzten Aufstandepoche noch um einige Curiosa zu vermehren, bringt das Leipziger polnische Blatt wieder zwei „Decrete der Nationalregierung.“ Sie sind eigentlich nur eine Wiederholung, respective förmliche Bestätigung dessen, was Fürst Adam Sapieha in seiner Erklärung vom 21. April d. J. zur öffentlichen Kenntniß gebracht hat, daß er nämlich von der „Nationalregierung“ zum bevollmächtigten Commissär für Frankreich und England ernannt wurde, und es wäre sonst die Sache kaum erwähnenswerth, wenn nicht der überraschende Umstand hinzukäme, daß diese „Decrete“ aus Warschau (vom 6. Mai d. J.) datirt sind. Es ist schwer zu begreifen, wozu es bei dem weltbekannten Stande der Dinge in Warschau und in Polen überhaupt dienen soll, die Fiction, als sei der Sitz der sogenannten Nationalregierung in der Hauptstadt Polens, wieder aufzunehmen. Bekanntlich war seit Einführung der strengsten Repressivmaßregeln in Warschau von der Anwesenheit des revolutionären Comité daselbst auch polnischerseits nicht mehr die Rede; ja es wurde schon vor Monaten auf das Bestimmteste versichert, daß das Comité zur Abwendung der russischen Bedrückungen seinen Sitz an einen andern Ort verlegt habe und nun sollte dasselbe, wie die Dinge heute in Polen stehen, plötzlich wieder unter den Augen der ohne Wiederstand herrschenden russischen Autoritäten decretiren, administriren, organisiren? Wir glauben nicht daran und sicher wird diese neue Täuschung auch auf das polnische Publicum wirkungslos bleiben.

Fürst Cusa ist, nach einer am 9. in Turin eingetroffenen Depesche, in Constantinopel angekommen und von den Secretären der Gesandtschaften Frankreichs, Englands, Rußlands, Oesterreichs, Preußens und Italiens begrüßt worden.

Ueber die Conferenz, welche sich in Constantinopel versammelt hat, um sich mit der Donaufürstenthümer-Frage zu beschäftigen, theilt der Abend-Moniteur Folgendes mit: „Diese Conferenz, welche sich mit der Regulirung der Frage in Betreff der in den Fürstenthümern gelegenen Klostergüter zu beschäftigen hat, hielt am 28. Mai ihre vierte Sitzung. Die Mitglieder der Conferenz sind übereingekommen, eine Commission zu ernennen, welche mit der Aufstellung des Eigenthums betraut werden soll, welches den Gegenstand des Streites zwischen der Regierung der vereinigten Fürstenthümer und den griechischen religiösen Körperschaften der Türkei bildet. Diese Commission soll die Natur und den Ursprung des in Rede stehenden Eigenthums untersuchen und die Bedeutung seiner Einkünfte und die damit verknüpften Lasten constatiren. Die Repräsentanten der Mächte, welche den pariser Vertrag unterzeichnet haben, werden jeder ein Mitglied dieser Commission ernennen, welche speciel dafür bezeichneten Delegirten der vereinigten Fürstenthümer und der h. Pforte alle nothwendigen Aufklärungen zu geben haben. Man glaubt, daß der französische Botschafter Herrn Tissot, Consul von Jassy, zu diesem Posten ausersehen hat. Derselbe wurde bei dieser Gelegenheit nach Constantinopel berufen.“

Die Pariser Nachrichten beschäftigen sich meist mit Details über die Vorgänge in Algerien, wo viel Blut fließt und die Franzosen im Vortheil sind, und über die Ereignisse in Tunis, wo die Situation nicht besser geworden ist. Es dürfte demnächst die Nachricht von einer Besetzung von Tunis durch die Franzosen eintreffen. Der Bey entläßt seine mißliebigen Minister nicht. Die aufständischen Beduinen fordern jetzt Absetzung des Bey, und bieten directe Unterwerfung unter die Herrschaft des Sultans an.

Aus Reunion, 9. Mai, wird von Madagaskar gemeldet: Der erste Minister hatte eine gegen seine Herrschaft gerichtete Verschwörung entdeckt und viele Leute verhaften lassen. Das Volk aber hatte die Freilassung der Gefangenen ertrotzt.

Nachrichten aus Vera-Cruz, welche via Spanien eingetroffen sind, melden, daß Juarez alle Deputirten, welche sich weigern würden, nach Monterey zu kommen, wohin er seinen Congreß zusammenberufen hat, für vogelfrei erklärt hat.

Die Beendigung des Krieges auf Neuseeland scheint nach englischen Berichten noch in weiter Ferne zu liegen. Sonderbarer Weise gesteht die Regierung, darüber weniger gut unterrichtet zu sein, als die Zeitungen. Eine Anleihe für den Zweck dieses Krieges steht in Aussicht.

Die „Const. Oesterr. Ztg.“ wendet sich in einem einschneidenden Artikel gegen die Expectorationen und Kannegießereien, welche man in Hülle und Fülle über die auswärtige und innere Politik der Regierung, namentlich über unsere Verfassungszustände zu hören bekommt. Wo Gedanken fehlen, stellen sich zur rechten oder unrechten Zeit Stichworte ein. In der That, wenn es Leute gab, welche meinten, man brauche nur eine Verfassung zu geben und Alles werde gut sein, waren sie ebenso im Irrthum, als die October-Männer, welche die Ansicht hegten, man dürfe nur einfach in die Staatseinheit reißen und der alte Zustand, wie er vor dem Jahre 1848 bestand, mit Banknotenagio, dem hohen Stand der österreichischen Staatspapiere und der Ruhe im Inneren werde alsogleich wiederkehren. Wenn man das Stück Weges überschaut, welches Oesterreich seit dem Jahre 1859 zurücklegte, wenn man namentlich die Verhältnisse mit jenen vergleicht, wie sie nach Erlaß des Octoberdiploms waren, man wird wahrlich gestehen müssen, daß etwas, ja daß sehr viel, wenn auch nicht Alles geschehen sei. Es ist etwas und es geschieht etwas, wenn in einem Staat, wo das Wort Constitution zu den verpönten gehörte, nicht blos eine Verfassung gegeben, sondern mit constitutionellen Formen regiert wird, und mit Formen, deren Handhabung durch den föderativen Charakter äußerst schwer ist. Sehr viele Gesetze machen organische Einrichtungen zur Vorbedingung, welche mit den Landtagen vereinbart werden müssen. Der Landtage aber gibt es eine ziemliche Zahl, sie differiren und divergiren; man muß da oft zwei- oder dreimal kommen, dann erst geht man an den Reichsrath. Das ist allerdings ein langer Weg, aber er ist verfassungsmäßig; er entspricht dem Geist einer Verfassung, welche den berech-

tigten föderativen Elementen Raum gewährt. Die parlamentarische Gesetzgebung ist keine rasche, keine expeditive, auf dem Wege des Octroi kommt man viel rascher zum Ziel; unser Reichsgesetzblatt aus den Jahren 1849 und 1850 gibt davon genügende Beweise, aber jene hat den Vorzug, daß die Gesetze, ehe sie ins Leben treten, viel besprochen, viel überlegt, daß sie gewissermaßen Eigenthum der Bevölkerung werden und dadurch Grund und Stabilität erlangen. Beide Vortheile lassen sich freilich nicht vereinigen und wenn man eine parlamentarische Gesetzgebung will, muß man darauf verzichten recht schnell viel neue Gesetze zu haben.

Der „Botschafter" bespricht den vom siebenbürgischen Landtage gefaßten Beschluß: Daß der oberste Gerichtshof für Siebenbürgen im Lande selbst seinen Sitz haben solle. Der „Botschafter" sagt: „Die Frage ist ausschließlich vom Standpuncte des Landesinteresses an einer guten Rechtspflege aufzufassen. Und von diesem Standpuncte aus müssen wir den Beschluß des Landtages beklagen. Denn es ist eine traurige, aber nicht wegzuleugnende Thatsache, daß in dem von Nationalitäten-Leidenschaften zerwühlten Lande Siebenbürgen, diese auch auf die Rechtspflege nicht ohne Rückwirkung sind und daß es dort schwierig für den Richter sein mag, bei einem Streit nur das Object und die Rechtsgründe, nicht auch die Subjecte derselben und deren Nationalität in's Auge zu fassen. Dies ist ein geschichtlich gewordenen Zustand, welcher gründlich nur dann beseitigt werden kann, wenn der oberste Gerichtshof den Boden der Nationalitätsstreitigkeiten entrückt ist. Wir glauben, daß man in Wien richtiger als in Klausenburg den Grundsatz zu würdigen wissen werde. Die Nationalität ist kein Rechtsgrund. Wenn es insbesondere die Sachsen sind, welche die Besorgniß vor einer partheiischen Rechtsprechung ausdrücken, die Spitze des Vorwurfes sich gegen die Rumänen kehrt, so ist hervorzuheben, daß die Klage alter ist, als die staatsrechtliche Emancipation der Rumanen, und daß sie in den eigenthümlichen historischen und politischen Verhältnissen Siebenbürgens ihren Erklärungs- und Entschuldigungsgrund findet. Bei einer Verlegung des Amtssitzes des höchsten Landesgerichtshofes nach Wien leidet die Rechtspflege keine Gefahr. Das kann als Axiom gelten. Nicht so gewiß kann das Gleiche behauptet werden, wenn der Gerichtshof im Lande belassen wird. Wir halten diesen Umstand beachtenswerth, weil wir in der ganzen Angelegenheit nur eine Frage der guten Rechtspflege sehen können."

Schließlich heißt es: „So wenig wir meritorisch mit dem Beschlusse einverstanden sind, so sehr ist uns derselbe deßhalb nicht ohne Werth, weil er diese „Beamtenkammer", wie man den siebenbürgischen Landtag spottweise genannt hat, von der vortheilhaften Seite zeigt. Die Rumänen haben ohne Rücksicht auf ihre Berufsstellung und ihre wie immer gearteten vermeintlichen Abhängigkeitsbeziehungen gegen die Regulirungsvorlage gestimmt und damit ihren ungetrübten politischen Muth beweisen. Diese Haltung verleiht jener Voten, bei welchen sie mit der Regierung gingen, einen doppelten Werth. Denn ihr jetziges Votum zeigt, daß sie nur aus freier innerer Ueberzeugung zur Regierung stehen und kein Bedenken tragen, gegen dieselbe zu stimmen, wenn es ihrer Ueberzeugung entspricht."

γ **Krakau,** den 13. Juni 1864. Am 11. Juni l. J. wurde in den Mauern des altehrwürdigen Rathhauses am Kasimierz eine Solennität begangen, vielleicht zum ersten Male, seitdem der alte Kasimierz steht. Se. k. k. Apostolische Majestät, unser erhabener Monarch, geruhten dem hiesigen Bürger Salomon Deiches, welcher als Schul-Inspector viel für die israelitische Schule thut und als Bürger sowohl durch seine Thätigkeit als auch durch bedeutende Geldopfer zum Ausbaue des israelitischen Spitales am Kasimierz sehr viel beigetragen hatte, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen. Eine unabsehbare Volksmenge sammelte sich vor dem alterthümlichen Gemeindehause in der Krakauer Gasse und auf dem Platze Wolnica, harrend der Ankunft des Bürgermeisters Herrn Andreas Seidler, der zur Decorirung des Herrn Salomon Deiches delegirt worden ist. Um 12 Uhr kam dieser in Gesellschaft des Magistratsrathes Herrn Joseph Bernowski, und begab sich in den zu dieser Festlichkeit eigens decorirten Schulsaal, wo Herr Salomon Deiches, die Schuljugend, der Schuldistrictsaufseher Exprovinzial des Augustiner-Ordens Se. Hochwürden Herr Wolek, der Schuldirector Winter an der Spitze des gesammten Lehrpersonales, der Herr Magistratssecretär Skrzydilka, der Herr Stadtphysikus Mohr als Director des israelitischen Spitales, Herr Rabbiner Schreiber, Herr Dr. Ottinger als Primararzt des genannten Spitales, Herr Abraham Gumplowicz als Verwaltungsrath, der Spitals-Verwalter Bienenfeld, das israelitische Gemeindecomite und eine große Anzahl ansehnlicher Bürger von Kasimierz versammelt waren.

Als sich die freudige Aufregung des anwesenden Publicums ein wenig legte, hielt der Herr Bürgermeister, von dem feierlichen Acte sichtlich erregt, mit gehobener Stimme an den zu Decorirenden folgende Ansprache:

„Mein Herr!

Mit sehr geringen in der Stadtcasse gesammelten Gemeindemitteln wurde der Bau des israelitischen Spitales im Jahre 1862 begonnen. Heute steht das Prachtgebäude unter dem Dache und repräsentirt ein Capital von 30 bis 40 Tausend Gulden österr. Währ. Hier werden — wenn der liebe Gott und gute Menschen helfen, daß der innere Ausbau vollendet werde — Tausende von Armen durch viele Jahrhunderte Hilfe, Linderung und Heilung ihrer körperlichen Leiden finden, und mit gehobenem Herzen und mit Freudenthränen jenen danken und den Segen des Allerhöchsten auf die Häupter derjenigen herabflehen, die zur Erstrebung und Erreichung dieses wahrhaft menschenfreundlichen Zweckes geistig oder materiell beigetragen haben.

Diesen tiefgefühlten Dank wird die israelitische Gemeinde, diesen tiefgefühlten Dank werden insbesondere Sie, mein Herr! ernten, dessen großen materiellen und geistigen Opfern dieses Schmerzenshaus sein Erstehen verdankt und seiner gänzlichen Vollendung nicht mehr ferne steht.

Allerdings werden Sie den glänzendsten Lohn für ihre menschenfreundlichen Opfer im eigenen Bewußtsein finden; — allein muthiger schlägt das menschliche Herz, wenn man für die der Menschheit gebrachten Opfer und geleisteten wesentlichen Dienste auch in der Mitwelt die verdiente Anerkennung findet.

Sie, mein Herr! haben diese Anerkennung nicht allein bei ihren Mitbürgern, sondern auch an den erhabenen Stufen des allerhöchsten Thrones gefunden, indem Se. k. k. Apostolische Majestät unser allergnädigster Kaiser und Herr Ihnen das goldene Verdienstkreuz mit der Krone zu verleihen geruht hat. Nehmen Sie hin mein Herr! dieses schönste Merkmal der allerhöchsten Gnade unseres innigstgeliebten Monarchen, und es ziere lange Jahre ihre Brust und diene Ihnen als Aufforderung zur Ausdauer in Ihren menschenfreundlichen Bestrebungen, es diene Allen als Beweis, daß unser erhabener Monarch das wahre Verdienst ohne Rücksicht auf Stand und Religion stets lohnt, es diene zur Aufmunterung für Andere, Ihre menschenfreundliche Gesinnung und That nachzuahmen!"

Nach geschlossener Ansprache heftete der Herr Bürgermeister dem Herrn Salomon Deiches die Decoration des goldenen Verdienstkreuzes eigenhändig an, worauf die Schuljugend die Volkshymne sang, in welche das anwesende Publicum freudig einstimmte.

Nach Absingung der Volkshymne richtete der Decorirte an den Herrn Bürgermeister nachstehende Danksagung:

„Hochwohlgeborner Herr Bürgermeister!

Tiefbewegt suche ich vergebens nach Worten, um den Gefühlen, die heute mein Herz durchströmen, einen Ausdruck zu leihen. Ich bin mir nur zu sehr bewußt, daß ich die mir zu Theil gewordene hohe Auszeichnung nicht meinen Verdiensten, sondern der allerhöchsten väterlichen Gnade Sr. k. k. Apostolischen Majestät unseres erhabenen Landesfürsten zu verdanken habe. Womit und wodurch wäre ich also im Stande, meinen so heiß gefühlten Dank darzulegen? Wie schmerzlich fühle ich erst jetzt meine Ohnmacht, denselben nicht durch Thaten beweisen zu können! Beten kann ich nur — flehen zum König aller Könige, er allein vermag zu lohnen, wo wir schwache Menschen nur flehen können. Und das will ich auch; täglich, ja stündlich will ich mein Gebet zum Himmel erheben um Segen und Heil auf das geheiligte Haupt unseres allerdurchlauchtigsten, allergnädigsten Kaisers und Herrn zu erflehen.

Wie mir aber, Hochwohlgeborner Herr Bürgermeister! nicht unbekannt ist, so haben Sie durch Ihre wohlwollende Verwendung und Vermittlung zu diesem meinem Glücke ungemein viel beigetragen; darum bitte ich gehorsamst, meinen innigsten Dank gnädigst annehmen zu wollen. Auch den hochverehrten Herren Anwesenden, die mir so freudige Theilnahme beweisen, danke ich recht herzlich nnd innig, und indem ich nochmals meinen feuchten Blick zu Gott richte, der mich den schönsten Tag meines Daseins erleben ließ, bitte ich Sie Alle, mit mir in den Freudenruf einzustimmen, der meiner dankerfüllten Brust entströmt: „Hoch allgeliebter Kaiser! Hoch Franz Joseph!"

Mit donnernder Stimme erscholl drei Mal der Vivatruf im Saale und fand sein Echo in der zahllosen Menschenmenge auf der Straße.

Nach diesem weitschallenden Vivatrufe hielt eine niedliche Schülerin an den Decorirten eine kurze kindliche aber rührende Anrede und überreichte demselben einen Blumenkranz. Ein Schüler sang mit klangvoller Stimme das erhebende Lied: „Oesterreich mein Vaterland!" welches von allen Anwesenden mit großem Jubel und Applaus aufgenommen wurde.

Nach empfangenen Glückwünschen begab sich der Decorirte unter der Begleitung der ganzen Volksmenge über den Platz Wolnica und die Corpus Christi-Gasse in seine Wohnung, wo für die geladenen Gäste ein elegantes Frühstück servirt war. Mit dem feurigen Tokaier und dem perlenden Rheinwein brachte der Herr Bürgermeister auf das Wohl Sr. k. k. Apostolischen Majestät des erhabenen Monarchen, auf das Wohl des k. k. Hofrathes Ritter v. Merkl, Sr. Excellenz des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Baron v. Bamberg, des Herrn Statthaltereirathes Mravincsics freudige Toaste aus; der Decorirte brachte das Wohl des Herrn Bürgermeisters und des Herrn k. k. Regierungsrathes Englisch aus. Die sämmtlichen Gäste tranken das Wohl des Decorirten. Erst gegen Abend ging die Gesellschaft in fröhlichem Humor auseinander.

Wir sind überzeugt, daß dieser Act der allerhöchsten Gnade Sr. Majestät in die Herzen der Bewohner von Kasimierz tief eindringen und lang bewahrt wird.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 13. Juni. Se. Majestät der Kaiser sind vorgestern sammt Gefolge von Felixdorf hier eingetroffen.

Gestern haben Se. Majestät der Kaiser den Circus Troost mit a. h. seinem Besuch beehrt.

Die kaiserlichen Kinder, Ihre k. Hoheiten Kronprinz Rudolph und Prinzessin Gisela, beziehen übermorgen die Sommerfrische in Reichenau.

Ihre kais. Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna ist vorgestern Abends mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen und im Hotel zum „Römischen Kaiser" abgestiegen. Vor dem Thore wurden doppelte Ehrenposten aufgestellt. Gestern Vormittag kam Se. Maj. der Kaiser von Schönbrunn nach Wien und statteten in russischer Obersten-Uniform der Großfürstin Allerhöchstseinen Besuch ab. Um 12 Uhr fuhr Ihre kais. Hoheit die Großfürstin Marie in einem Pracht-Galawagen nach Schönbrunn. Ihre k. Hoh. erhielt im Laufe des Vormittags zahlreiche Besuche von den Herren Erzherzogen, Generalen, sowie auch von Sr. Excellenz dem russischen Gesandten. Heute Nachmittags findet in Schönbrunn ein großes Gala-Diner statt.

Staatsminister v. Schmerling wird nächste Woche auf 8 bis 10 Tage einen Ausflug nach Ischl machen.

Der Hofkanzler Graf Zichy kehrt morgen von seinem Ausflug nach Ungarn zurück.

Aus Anlaß der glücklichen Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers Franz aus den Feldzügen vom Jahre 1813 und 1814 wird am 16. d. wie alljährlich eine Gedächtnißfeier stattfinden und der Ehrensaal im hiesigen k. k. Invalidenhaus, in welchem sich die Kraft'schen Schlachtengemälde von Aspern und Leipzig befinden, bis zum 24. d. geöffnet bleiben.

Am 18. d. M. wird das alljährliche Stiftungsfest des Maria Theresien-Ordens (gestiftet am 18. Juni 1757) durch einen Gottesdienst in der Augustinerkirche gefeiert werden.

Die Eröffnung der diesjährigen Reichsrathssession soll im Monat August stattfinden.

Die Besetzung des Handelsministeriums steht in naher Aussicht, doch ist, wie die „Prag. Z." hört, für den Posten des Handelsministers nicht Ritter von Schwarz, obzwar dessen Berufung mit dieser Angelegenheit im Zusammenhange steht, sondern der gegenwärtige Statthalter in Mähren, Freiherr von Poche designirt.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein Verzeichniß nachträglicher Auszeichnungen in dem gegenwärtigen Kriege. Aus Anlaß der Gefechte und Treffen bei Ober-Selk, Klosterkrug, Oeversee und Fridericia: Infanterie-Regiment Graf Coronini Nr. 6: Feldwebel Mezey, Führer Aegidius Hannak, Cadetcorporal Michael Terkulya und Gemeiner Joseph Seitz die silberne Medaille 2. Classe; 9. Feldjäger-Bataillon: Jäger Brabetz und Koschak die silberne Medaille 1. Classe; 11. Feldjäger-Bataillon: Jäger Oring und Gerschhammer die silberne Medaille 2. Classe; 18. Feldjäger-Bataillon: Jäger Adalbert Geißler die silberne Medaille 2. Classe; Hußaren-Regiment Franz Fürst Liechtenstein, Nr. 9: Führer Gyöker und Gemeiner Johann Szabo die silberne Medaille 1. Classe, Qua-Wachtmeister Emerich Burkus, Qua-Führer Johann Weisserbacher, Corporal Johann Lantos und Gemeine Johann Bednarik und Ladislaus Rosa die silberne Medaille 2 Classe. Aus Anlaß des Sturmes auf die Düppeler Schanzen am 18. April: Vom Pionniercorps: Feldwebel Franz Zöhrer, Führer Franz Schneidergruber, Corporal Stephan Grünmann, Ober-Pionniere Michael Nagy und Rudolph Seibenberger und Unter-Pionnier Franz Gutmann die silberne Medaille 2. Classe.

Seit einigen Tagen ist im österreichischen k. k. Museum am Ballplatz der beim letzten Wiener Wettrennen gewonnene Bürgerpreis, gearbeitet von Herrn Emil Biedermann, ausgestellt. Derselbe hat eine Höhe von 22 Zoll und eine Breite von 18 Zoll. Er ist mit figuralischem und ornamentalem Schmuck, darunter das Stadtwappen von Wien, reich verziert. Zu den nachträglich im Museum angekommenen Gegenständen gehört auch eine große silberne Medaille vom Jahre 1683; sie ist ein wahres Prachtstück der Medailleurkunst.

Die schöne Ausstellung des hiesigen Seidenfabricanten Herrn Giani im k. k. österreichischen Museum am Ballplatze ist soeben durch zwei ganz vorzügliche Arbeiten kirchlicher Kunst vermehrt worden, und zwar durch zwei Dalmatiken und eine bischöfliche Mitra mit Silber und Emails geziert, beide in alter Form nach Zeichnungen von dem Architecten Essenwein ausgeführt, die Silber- und Emailarbeit ist eine treffliche Arbeit von Hans in Graz.

Die berühmte Esterhazy'sche Kunstsammlung in Wien wird, im Zusammenhang mit der Begründung eines Museums, nach Pest übergesiedelt. Sie enthält treffliche Sculpturen, Stiche nnd Handzeichnungen, sowie Gemälde älterer und neuerer Meister.

Bezüglich des Beschlusses des böhmischen Landtages, die Sprachenfrage betreffend, erfährt der Wiener Correspondent der „Bohemia", daß man von der ursprünglichen Ansicht, den Beschluß dem Unterrichtsrathe zur Begutachtung zuzuweisen abgekommen ist und daß in diesem Falle allerdings alle Chancen für die Ertheilung der allerh. Sanction vorhanden sind.

Am 8. d. langte Ihre k. Hoheit Frau Großfürstin Helene von Rußland in Karlsbad an und als andere hohe Gäste sind, wie man der „Boh." schreibt, für bestimmt angemeldet nach den gemietheten Localen Se. Maj. König Wilhelm von Preußen für den 15. d. und Otto von Griechenland für den 11. Der Stand der bisher eingetreffenen Curgäste ist am 5. Juni mit 2327 Parteien, mit 8240 Personen, wovon noch 1834 Parteien anwesend sind. (1863 war der Stand um dieselbe Zeit 2727 Parteien mit 3945 Personen.) Von Notabilitäten sind u. A. seither eingetroffen: der portug. Gesandte Exc. Vicomte de Santo Quiteria, Graf und Gräfin Lippe, Prof. G. Gervinus aus Heidelberg, Durchl. Fürst Johann Lobkowitz, GM. Fürst Windischgrätz 2c.

In Bodenbach ist am 5. d. M. abermals ein Transport von etwa 50 verwundeten Kriegern, unter denen sich auch mehrere Seesoldaten befanden, auf der Durchreise nach Prag angelangt, nachdem wenige Tage vorher ein ähnlicher Transport denselben Weg zurückgelegt hatte.

Die Werbungen für die mexicanische Armee nehmen am 15. Juli ihren Anfang. Beim Brünner Werbbezirk haben sich bereits zehn Personen, sämmtlich vom Lande, angemeldet, welche in die mexicanische Armee einzutreten wünschen.

Das kaiserliche mexicanische Reichswapen, welches in Brünn angefertigt wurde, enthält in dem von Greifen gehaltenen Mittelschilde einen einköpfigen Adler im blauen Feld, um welchen sich eine Schlange windet. Derselbe sitzt auf einem Kaktuszweig, welcher aus einem mitten aus dem Meer emportauchenden Felsengipfel hervorwächst. Oberhalb des Schildes befindet sich die Kaiserkrone, unterhalb der höchste Reichsorden mit der Devise Equidad en la Justicia. Das Wappen trägt die Unterschrift: Maximiliano Emperado de Mejico.

Herr Victor Schwarzer, Doctor der Chemie, hat einen Ruf als Hofapotheker nach Mexico erhalten. Er wird demnächst die Reise dahin antreten.

Die „Wiener Abendpost" berichtet über eine Reihe von Informationsreisen, welche im Auftrag des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft unternommen wurden und den Zweck haben, durch genaue Erhebungen die Verbesserung gewisser Productionszweige anzubahnen. So wurde in der zweiten Hälfte April der Ministerialconcipist Dr. Joseph R. Lorenz nach Dalmatien entsendet, wo er über die Bedingungen und Aussichten des Baumwollbaues Erhebungen pflegen, dann auf der Insel Lesina den Zoologen Prof. Osk. Schmidt bei einem größeren Versuch mit der künstlichen Zucht der Badeschwämme unterstützen sollte. Außerdem war Dr. Lorenz beauftragt, über den Stand der Seidenzucht in Dalmatien, dann über die Erzeugnisse von Fischguano die Daten an Ort und Stelle zu erheben. Der Anbau der Baumwollpflanze findet in Dalmatien seit den letzten 3 Jahren unter der Gunst der höheren Preise und der behördlichen Unterstützung eifrige Anhänger. Es sind heuer nahe an 1500 Pfund Samen zum Anbau gekommen. Im Venetianischen hat sich Prof. Molin anerboten, dergleichen Anbauversuche zu überwachen und Berechnungen möglich zu machen. Die Anlagen zur Badeschwammzucht haben durch eine Erkrankung des Herrn Professor Oskar Schmidt eine kleine Verzögerung erlitten; es wurde aber vorläufig von Dr. Lorenz eine größere Anzahl solcher Oertlichkeiten bestimmt, an welchen die ziemlich complicirten zum Gedeihen solcher Anlagen erforderlichen Bedingungen zusammentreffen. Die Seidenzucht war vor 6 bis 7 Jahren in Dalmatien rasch in Aufnahme gekommen, da man den dort erzeugten gesunden Raupensamen in Italien und Frankreich sehr hoch bezahlte. Bald aber kam die Seuche auch nach Dalmatien. Nur einige größere Züchter setzten nun, theilweise mit neuem aus Japan bezogenen Samen, die Zucht fort und erzielten noch fortwährend reichen Gewinn. Besonders rationel ist die Anstalt des Professors Lanza in Spalato mit einer für die dortige Gegend neuen Ventilation, welcher allein es zugeschrieben wird, daß unter seinen Raupen die Krankheit noch nie einriß und er sich nicht wie die Andern nach fremdem Samen umzusehen brauchte. Es wird sich nun darum handeln, durch einen größeren fabriksmäßigen Versuch, welchen Herr Ritter von Zahony bei Görz zu unternehmen sich anerboten hat, festzustellen, ob in Dalmatien die Ailanthuszucht neben der Zucht des echten Seidenspinners mit Vortheil betrieben werden könne. Der Versuch mit der Erzeugung von Fischguano als Dingmitttel ist eingeleitet. — Eine specielle Mission in Angelegenheiten des Weinbaues und der Kellerwirthschaft in den österreichischen Ländern erhält Freiherr v. Babo, Director der Weinbauschule zu Klosterneuburg. Herr Prof. Arenstein wird im Auftrag des Handelsministeriums eine Reise nach Frankreich unternehmen, um die dort mit der Hodibrenk'schen Culturmethode erzielten Resultate mit den bei uns gewonnenen zu vergleichen; überdies wird er auf mehr andere Gegenstände der Landesculur und insbesondere der landwirthschaftlichen Gewerbe, wie z. B. auf verbesserte Flachs- und Hanfbereitungsmethoden, seine Aufmerksamkeit richten, um entsprechende Vorschläge erstatten zu können. Der Referent für Landescultur, Hr. Ministerialrath Papst, welcher gegenwärtig im Salzburg'schen mit den Einleitungen zur Beförderung der künstlichen Fischzucht beschäftigt ist, wird später die zur Production von Flachs und Hanf besonders geeigneten Kronländer der Monarchie bereisen, um dann bestimmte Anträge zur Hebung dieser wichtigen Cultur stellen zu können.

Deutschland.

Wie der „Prag. Z." aus Wien 11. d. telegraphirt wird, suchen neuere französische Depeschen die Staaten der Münchener Zollconferenz für das Eingehen auf den preußischfranzösischen Vertrag zustimmen.

Am 6. d. ist in München der rühmlichst bekannte Landschaftsmaler Robert Zimmermann im 49. Lebensjahre gestorben.

Der Großherzog von Oldenburg hat bekanntlich eine Badereise nach Kissingen angetreten, wo er mit dem Kaiser von Rußland zusammentrifft. Der Berliner „Voss. Ztg." wird hierüber geschrieben: Es lasse sich mit Bestimmtheit annehmen, daß neben den engen verwandtschaftlichen Beziehungen doch auch diejenigen zur holstein'schen Angelegenheit das Motiv der Zusammenkunft beider Fürsten bilden; denn wenn auch directe Ansprüche des oldenburg'schen Hauses auf Holstein nach wie vor geleugnet werden müssen, so liege eine Feststellung derselben für gewisse Eventualitäten der Zukunft doch zu sehr im Interesse der nach dem Feudalrechte berechtigten Linien, als daß sie nicht wenigstens bei den jetzigen Verwicklungen ernstlich gewahrt werden sollten.

An der Berliner Zollconferenz nehmen außer dem preußischen Bevollmächtigten folgende Herren Theil: der Ober-Zollrath Meyer aus Oldenburg, der Finanzdirector v. Thielau aus Braunschweig, der Hauptstaatcassendirector Bode aus Kassel, der Geh. Finanzrath v. Thümmel aus Dresden, der Ministerialrath v. Schmidt aus Karlsruhe, der Geh. Rath Thon aus Weimar und der Dr. Mettenius aus Frankfurt a. M.

Die Publication des deutschen Handelsgesetzbuchs ist endlich durch eine am 6. Juni erschienene obrigkeitliche Verordnung erfolgt. Nach Maßgabe dieser Einführungsverordnung, welche im ganzen 24 Paragraphe zählt, wird das deutsche Handelsgesetzbuch mit dem 1. Jänner 1865 in Bremen in Kraft treten.

Der Hamburger „Freischütz" erzählt: Manche von den Ehrenzeichen (die der Kaiser von Oesterreich den Tapfersten im Seegefechte bei Helgoland verliehen) kamen eben an, als sie nur noch die Särge der ihren Wunden erlegenen Matrosen schmücken konnten. Einer der Verwundeten lag im Feldhospital zu Altona, ein Schuß unter der Brust und im Oberschenkel hatten ihn hoffnungslos aufs Schmerzenslager geworfen. Da überreichte ihm der Contre-Admiral Tegetthoff die Tapferkeitsmedaille. „Mein Kaiser hat mich ausgezeichnet, nun will ich auch le-

ben!" rief der Kranke plötzlich, und geht, wie umgewandelt durch die ihm gewordene Anerkennung, von jener Minute an seiner Genesung entgegen.

Im reichhaltigen Magazin Brahmfeld und Gutruf in Hamburg befindet sich der „B. H." zufolge, gegenwärtig ein äußerst geschmackvolles silbernes Tafelservice, welches in diesen Tagen von einer Anzahl der angesehensten Mitbürger dem Contre-Admiral Freiherrn v. Tegetthoff zur Erinnerung an den ruhmvollen Kampf des 9. Mai übersandt werden wird.

Der „Altonaer Merkur" entwirft ein furchtbares Bild von den brutalen Mißhandlungen, welche die von den Dänen mitgeschleppten schleswigschen Fuhrleute auf Alsen zu erdulden gehabt haben.

Der „Abend-Moniteur" will wissen, daß bei der großen Volksversammlung von Hadersleben, die gegen die Theilung Schleswigs protestirt hat, die Anwesenden fast ausschließlich dänische Schleswiger gewesen seien.

Eine der in Hadersleben thätigen Diakonissinen Elise Hepp ist in Folge der großen Anstrengungen bei der Pflege der Verwundeten dem Typhus erlegen. Dänische und deutsche Damen hatten die Kränze gesandt, die ihren Sarg bedeckten. Der Begräbnißact ging auf eine sehr feierliche Weise vor sich.

Wie die „Altonaer N." mittheilen, haben die Herren Bundescommissäre sowie die Generale v. Hake und Gebser für den 11. d. einen Ausflug nach Cuxhaven arrangirt, um den österreichischen Schiffen einen Besuch abzustatten. — Derselben Zeitung entnehmen wir: Graf v. Attems, Hauptmann im k. k. österreichischen Infanterie-Regiment „Coronini" der unmittelbar nach der Räumung der Dannewerke und dem Kampfe bei Oeversee die Oberleitung sämmtlicher Lazarethe in der Stadt Schleswig übernahm, ist interimistisch zum Director des österreichischen Feldspitals in Altona ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Wie die „France" ankündigt, kommt der Kaiser morgen nach Paris, um dem Ministerrathe zu präsidiren. Dies hat in so fern Wichtigkeit, als dadurch die heute und gestern an der Börse verbreiteten Gerüchte von einem ernsten Unfalle, der dem Kaiser in Fontainebleau zugestoßen sei, widerlegt werden. Diese Gerüchte, die das Fallen aller Börsen-Course bewirkten, scheinen darauf zu beruhen, daß der Kaiser vor drei Tagen in den ziemlich tiefen See im Parke von Fontainebleau stürzte. Dieser kleine Unfall konnte aber um so weniger ernste Folgen haben, als der Kaiser bekanntlich ein ausgezeichneter Schwimmer ist. — Der Herzog v. Morny kommt nächsten Samstag wieder nach Paris zurück. Hr. Emil Ollivier und sein Lieutenant Darimon sitzen jetzt mit ihm in einer Commission, die sich, wie der Moniteur heute meldet, mit der Frage Betreffs des Abstempelns der „Cheques" beschäftigen soll. Hr. Ollivier hat dadurch jedenfalls wieder einen Schritt weiter zu seinem gänzlichen Anschluß an die Regierung gethan. — Im Ministerium des Innern ist man im Augenblick sehr thätig. Man soll dort den Abschluß weiterer Handelsverträge vorbereiten.

Wie oben erwähnt, passirte dem Kaiser am 9. in Fontainebleau ein Unfall, welcher glücklicherweise keine weiteren Folgen hatte. Der Kaiser, welcher sogleich nach der Tafel am Rande des Wassers spazieren ging, glitt aus und fiel rücklings in das Wasser. Man war den Abend und die Nacht über nicht ohne Besorgniß wegen der möglichen Folgen dieses kalten Bades unmittelbar nach dem Diner. — Wie die „F. Pr. Z." erfährt, kam es abermals zu Händeln zwischen den mexicanischen und französischen Behörden, weil ein Oberst der Almontischen Partei, der Unterschlagung angeschuldigt, vor ein französisches Kriegsgericht gestellt wurde.

Ein Adjutant des Königs von Dänemark ist dieser Tage hier eingetroffen und soll der Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Königs gewesen sein.

Der zweiten Serie von Eingeladenen nach Fontainebleau werden unter Anderen die Herren Nigra und Walewski angehören. Dem Kaiser soll von Duruy ein Decret in Fontainebleau bereits unterbreitet worden sein, welches die Amtsentsetzung Renan's ausspricht. Ein Artikel Laboulaye's in den heutigen Debats hat die Situation zwischen dem Unterrichts-Minister und Renan sehr scharf beleuchtet. — Der Kaiser hat noch vor dem Verlassen der Tuilerieen einen eigenhändigen Brief an de Lagueronnière gerichtet, in welchem er ihm noch besonders für seine Eloge auf Billault dankt, indem er ihn zugleich autorisirt, dieses Schreiben zu veröffentlichen. — Die mehrerwähnte Petition an den Senat, welche die Abschaffung der Todesstrafe verlangt, ist schon mit mehr als 100.000 Unterschriften bedeckt. — Den beiden Kammern soll demnächst ein Gesetzvorschlag vorgelegt werden, der für die Wittwe des Herzogs von Malakow eine lebenslängliche außerordentliche Pension mit jährlich 25,000 Fr. verlangt. Die Memoiren, welche der Marschall Pelissier hinterlassen, führen den von der eigenen Hand des Verstorbenen geschriebenen Titel: „Militärische Aufzeichnungen und Erinnerungen eines französischen Marschalls."

Man schreibt der „Gen. Corr." aus Paris, 9. Juni: Vorgestern begab sich der Justizminister und Großsiegelbewahrer Herr Baroche nach Fontainebleau, um die Entscheidung des Kaisers auf das Gnadengesuch der Familie La Pommerais einzuholen. Der Kaiser eröffnete ihm, daß er nicht ohne inneren Kampf und Schmerz das Gesuch verworfen habe. „Als Geschworner", äußerte der Kaiser ungefähr, „hätte ich unbedenklich das „Schuldig" über den Angeklagten ausgesprochen, aber als Souverän, als Derjenige, welcher das letzte Wort in dieser traurigen Sache zu sprechen hat, mußte es mir in einem Falle, da der subjective Thatbestand nun einmal nicht unumstößlich sichergestellt ist, gar schwer fallen, der Gerechtigkeit ihren Lauf zu lassen. Aber ich glaube der öffentlichen Stimme Rechnung zu tragen, wenn ich von dem schönsten und kostbarsten Rechte der Krone diesmal keinen Gebrauch mache".

Die kaiserlichen Gerichtshöfe sind vom Justiz-Minister aufgefordert worden, über die Frage der Abschaffung der Todesstrafe ihr Votum in besonderem Gutachten abzugeben. Die Regierung gedenkt, sich dieses Materials bei Gelegenheit der Discussion zu bedienen, die sich über die mehrfach erwähnte Massenpetition über dieses Thema künftighin im Senate entspinnen wird. Der General-Procurator Dupin soll eine Broschüre vorbereiten, in der er sich energisch gegen die Abschaffung der Todesstrafe ausspricht.

Aus Tunis meldet die France, daß das Haupt des Aufstandes mit zahlreicher Cavallerie am 3. Juni bis an die Mauern der Hauptstadt vorgedrungen war und daß die Rebellion immer weiter um sich griff. Der Kasnadar hatte von Tripolis ein neues Corps von 500 Mann kommen lassen. Die französische Panzer-Fregatte Invincible war am 5. d. bei dem Geschwader vor Tunis eingetroffen.

Aus Mexico wird berichtet, daß General Bazaine den juaristischen General Ghilardi, der in der Nähe von Veracruz als Führer einer Guerillabande ergriffen wurde, erschießen ließ. Ghilardi war ein Freund Garibaldi's, welcher, nach einem Briefe an einen seiner Freunde, über diesen Act soldatischer Willkür sehr ergrimmt ist."

Die „Revue et Gazette musicale" sagt: Alle von Meyerbeer hinterlassenen Manuscripte, mit Ausnahme der Afrikanerin, werden zusammen aufbewahrt, um dem seiner Enkel übergeben zu werden, der sich mit musikalischem Talent begabt zeigen wird. In dem Fall, daß dieser Umstand nicht eintritt, hat Meyerbeer dieselben der königlichen Bibliothek in Berlin zum Geschenk gemacht.

Großbritannien.

Vom schönsten Wetter begünstigt hat am 7. d. das jährliche Wettrennen auf der Haide von Ascott stattgefunden. Wie gewöhnlich war die hohe Aristokratie sehr zahlreich vertreten; auch der Prinz von Wales und der Prinz Ludwig von Hessen mit ihren Gemahlinen hatten sich eingefunden. Leider aber sollte der Tag nicht ohne ein beklagenswerthes Unglück vorübergehen. Bei der Station Egham auf der Südwestbahn fand eine Collision zwischen zwei Zügen statt, welche, mit Passagieren schwer beladen, auf der Fahrt von Ascott nach London begriffen waren. 5 Menschen verloren das Leben und 20 bis 25 wurden mehr oder weniger bedenklich verletzt.

Italien.

Der neue Großmeister der italienischen Logen, Garibaldi, hat eine Tagsatzung nach Palermo ausgeschrieben. Die turiner Loge wird höchst wahrscheinlich unvertreten bleiben. In Italien hat die Maurerei einen großen Riß erfahren: von den 8000 Maurern der 60 Logen des Königreiches arbeiten 5000 nach französischem und 3000 nach schottischem Ritus; letztere haben Garibaldi gewählt, worauf von denjenigen, welche in den Logen keine National-Agitation dulden wollten, viele ausgetreten sind. Die Umgestaltung der italienischen Logen unter Garibaldi wird der „Köln. Ztg." zufolge als folgenreich betrachtet; der Wirrwarr ist aber noch so groß, daß eine Verständigung aller in Palermo kaum zu erwarten ist.

Dänemark.

Die Wahlreden vom 8. sind, schreibt man dem Alt. M. aus Kopenhagen, soweit die Hauptstadt und deren nächste Umgegend in Betracht zu ziehen, in den Morgenblättern enthalten, und zwar in umständlichster Wiedergabe. Die meisten Candidaten äußerten sich für die Nothwendigkeit der Erhaltung des Herzogthums Schleswig für die dänische Krone und wünschten im Falle des Verlustes der südlicheren Hälfte des Herzogthums die Einverleibung Nordschleswigs in das eigentliche Königreich Dänemark und hiedurch die Verschmelzung des dänischen Staatsgrundgesetzes vom 5. Juni 1849 mit der dänisch-schleswig'schen Novemberverfassung vom 18. Nov. v. J. Aehnlich äußerte sich ferner in Frideriksberg der frühere Ministerpräsident, Geh. Rath Hall, indem er in seinem längeren Vortrage u. a. sagte: Es sei wahrscheinlich oder wenigstens sehr leicht möglich, daß die erste und wichtigste Handlung des Reichstages darin bestehen werde daß der Reichstag, wenn auch vielleicht bei verringerter Verfassungsbefugniß, das seinige dazu beitragen müsse die beiden Verfassungen mit einander zu verschmelzen. Die beiden in Kopenhagen gewählten Brüder Rimestad wollten dagegen die Möglichkeit einer Einbuße Südschleswigs nicht besprochen wissen, indem sie die zuversichtliche Hoffnung aussprachen, daß ganz Schleswig immer noch zu retten sein würde, wenn das dänische Volk nur fest zusammenstehe und keinerlei freiwillige Einräumungen mache. Da die Functionen der bisherigen Mitglieder der Volksthings-Abtheilung des dänischen Reichstages rechtlich erst mit dem 14. d. M. erloschen gewesen wären, die Wahlen aber in Anbetracht der Waffenruhe am 7. stattfinden mußten, wurde das Volksthing zuvor durch allerhöchsten offenen Brief vom 4. d. für aufgelöst erklärt.

„Faedrelandet" hält es für wahrscheinlich, daß die Einberufung des dänischen Reichsraths etwas später als zum 14. Juni, welchen Tag dieses Blatt früher angegeben hatte, stattfinden werde.

Rußland.

Das Warschauer Amtsblatt vom 9. enthält einen Tagesbefehl an die Civilverwaltung des Königreichs mit Ernennungen, Entlassungen 2c. Unter den Beamten, die für Auszeichnung im Dienst befördert werden, befindet sich der Staatsrath Jankulo vom Polizei-Departement, unter den wegen Ueberschreitung ihres Urlaubs Entlassenen, die Professoren an der hiesigen Hochschule Wyżyński und Prażmowski.

Die Vorbereitungen zur Aufhebung der Klöster oder wenigstens zur Einziehung der großen Einkünfte derselben, werden, wie man dem „Dresd. J." aus Warschau schreibt, mit ungewöhnlichem Eifer betrieben. In der letzten Zeit haben sich, wie die „Prager Zeitung" weiter meldet, Insurgenten in verschiedenen Gegenden gezeigt, selbst in solchen, wo man deren Vorhandensein gar nicht geglaubt hatte. Es sind durchgehends nur sehr kleine Abtheilungen von 5, 10 und 15 Köpfen, welche zwar dem russischen Militär viel zu schaffen machen, dem Lande aber auch unsägliches Unheil verursachen, indem sie der Alleinherrschaft des Säbels den Schein von Berechtigung geben.

Besonders wichtige Dienste, lesen wir in der „W. Z.", haben die Bauern des Königreichs Polen, der russischen Regierung bei Entdeckung der geheimen Poststationen geleistet, durch welche der Verkehr der revolutionären Behörden mit einander und mit den Insurgentenführern vermittelt wurde. Ihrer aufmerksamen Beobachtung konnte die Bestimmung der regelmäßig ankommenden und abgehenden reitenden Boten auf die Dauer kein Geheimniß bleiben, und so sind durch ihre Mitwirkung bis jetzt in 26 Kreisen 942 geheime Poststationen entdeckt und aufgehoben worden. Um die Wiederherstellung derartiger Courrierposten möglichst zu erschweren, sind auf den Gütern und in den Fabriken sämmtliche Pferde aufgezeichnet und ihr Gebrauch wird täglich controlirt. Auch in den Gränzkreisen der Provinzen Posen und Preußen bestanden solche regelmäßig organisirte geheime Courrierposten, die ebenfalls bereits eingegangen sind.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 14. Juni.

« Das zweite Concert der Violinvirtuosin Fräulein Charlotte Deckner und des Pianisten Herrn Bendel fand am Samstag vor einem leider kleinen Publicum statt, das jede Nummer mit lebhaftem Applause aufnahm. Fraulein Deckner spielte, wie das erste Mal, mit gediegener Präcision und Wärme; Herr Bendel trug meist eigene Compositionen mit Meisterschaft vor. Lißt's schöne „Rhapsodie" wurde angeblich wegen Unwohlsein des Herr Bendel ausgelassen. Wie wir hören, beabsichtigen die beiden Concertanten noch einmal in einem hiesigen Concertsaale aufzutreten.

« Zur achtundvierzigjährigen Feier der Gründung des Wohlthätigkeitsvereins in Krakau wird in der St. Peterskirche, Sonntag, am 26. d., ein solenner Gottesdienst stattfinden.

« Seit vorgestern begann im Schützengarten das jährliche Scheibenschießen der hiesigen Schützengesellschaft. Wie verlautet, wird das Königsschießen nächsten Sonntag abgehalten, wobei eine Militär-Musikcapelle spielen und den „König" heim begleiten wird.

« Außer dem kaiserlichen Privatgeschenk von 1000 fl. zur Renovirung und Verschönerung der Basilianerkirche in Żółkiew hat Se. Majestät zu demselben Zwecke noch weitere 1000 fl. aus dem Religionsfonds bewilligt. „Diese großmüthige Fürsorge unseres Monarchen, schreibt „Słowo", rief unter den Żółkiewer Ruthenen ein wahrhaftes Entzücken hervor und ganz Kleinrußland fühlt in diesem Augenblick, wie gleichmäßig die kaiserliche Sorgfalt für den ruthenischen wie für den lateinischen Ritus ist, zu dessen Nutzen Se. Majestät vor zwei Jahren und zwar zur Renovirung der lateinischen Pfarre in Żółkiew 100 Ducaten aus Allerhöchstseiner Privatschatulle geschenkt hat.

* Aus Kolomea, 7. d., wird der „Lemb. Ztg." geschrieben: Am heutigen Tag hatten wir das Glück Se. Excellenz den Herrn Statthalter in unserer Mitte zu sehen. Schon um 5 Uhr Nachmittag war der ausgedehnte Ringplatz von einer zahlreichen, theilweise auch vom Land herbeigekommenen Menschenmenge erfüllt und reichte das von derselben gebildete Spalier von der Kreisschule in der Śniatyner Gasse bis zur k. k. Kreisbehörde. Das Spalier wurde von der sämmtlichen Schuljugend, den Kirchenbrüderschaften beider Ritus, sämmtlichen Gewerbsgenossenschaften und den Israeliten, welche mit der Thorah erschienen, gebildet. Den Schluß des Spaliers machte die bei dem Gebäude der k. k. Kreisbehörde aufgestellte Ehrencompagnie und das mit der Städtrepräsentanz in corpore versammelte Personale der Behörden und Beamten. Um halb 9 Uhr, wo Se. Excellenz eintrafen, intonirte die städtische Capelle die Klänge der Volkshymne, in welche sämmtliche Anwesende kräftig einstimmten. Gleich nach dem Eintreffen geruhten der Herr Statthalter sämmtliche Behörden, die Geistlichkeit und die Vertreter der Corporationen zu empfangen. Der festliche Empfang schloß mit einer Sr. Excellenz dargebrachten Serenade und einem Fackelzug. Der Herr Statthalter befand sich während des letztern auf dem Balkon seines Absteigquartiers und dankte wiederholt für den freundlichen ihm bereiteten Empfang. — Am nächsten Tag nahm Se. Excellenz eine Revue der Kolomeaer Garnison vor, inspicirten die Kreisbehörde, das Bezirksamt, die k. k. Finanzbezirks-Direction, das Stadtgemeindeamt, dann die Spitäler und Schulen und verließ um 10 Uhr Morgens unter Lebehochrufen und der angestimmten Volkshymne unsere Stadt. — In Siemiakowce, an der Kolomeaer Bezirksgränze, wurden Se. Excellenz durch die Gemeinde mittelst landesüblicher Darbietung von Salz und Brod feierlichst empfangen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Kundmachung, mittelst welcher das Handelsministerium behufs der Herstellung, Einrichtung und den Betrieb einer Locomotiveisenbahn von Arad über Alvincz und Hermannstadt bis zur walachischen Gränze am Rothenthurmpasse mit einer Zweigbahn von Alvincz nach Carlsburg, zusammen in einer Länge von 42½ Meilen, Bewerber um die Erlangung der definitiven Concession zur Einbringung diesfälliger Offerte einladet. Die Offerten werden bis zum 15. Juli d. J. 3 Uhr Nachmittags im Präsidialbureau des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft gegen Ausfolgung von Empfangscheinen übernommen.

— Der allgemeine Gebührentarif der galizischen Carl Ludwigsbahn wurde auf Grund des neuen Betriebsreglements einer Revision unterzogen und sind in der neuen, vom 1. April d. J. datirten Ausgabe außer den unverändert gebliebenen Tarifsätzen die von allen österreichischen Bahnverwaltungen vereinbarten neuen Bestimmungen über Lagerzins- und Versicherungsgebühren, dann rücksichtlich der Spesenprovisionen aufgenommen. In der Waaren-Classification wurde außer der Einreihung der „Lampen" aus der III. in die II. Classe keine weitere Aenderung vorgenommen.

— [Gal. Carl Ludwig-Bahn.] Einnahme im Mai.

Vom 1.—31. Mai	fl. 570.548.—	fl. 281.244.—
Vom 1. Jän.—30. April	„ 1,623.912.—	„ 854.076.—
	„ 2,194.460.—	„ 1,135.320.—

Wien, 13. Juni Abends. Nordbahn 181.05. — Credit-Actien 194.90. — 1860er Lose 96.90. — 1864er Lose 94.80.

Paris, 13. Juni. Rente 66.85.

Breslau, 13. Juni. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W außer Agio: Weißer Weizen von 60 — 71. Gelber 60 — 66. Roggen 42 — 44. Gerste 33 — 39. Hafer 28 — 31. Erbsen 45 — 54. — Rother Kleesaamen für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 9—13½ Thlr. Weißer von 8—16 Thlr.

Lemberg, 11. Juni. Holländer Dukaten 5.35 Geld, 5.40 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.37 Geld, 5.43 W. — Russischer halber Imperial 9.31 G., 9.40 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.60 G., 1.62 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.70 G., 1.72 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 73.— G., 73.88 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.63 G., 77.50 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.92 G., 74.68 W. — National-Anlehen ohne Coup. 80.15 G. 80.82 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 238.— G. 240.— W.

Krakauer Cours am 11. Juni. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 106½ verl., 105 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 111½ verl., 110 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 97 verlangt, 96 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 418 verl., 414 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 161 verl., 159 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 172½ verl., 170½ bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 88 verl., 87 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 114½ verl., 113½ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.46 verl., 5.36 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.45 verl., 5.35 bez. — Napoleond'ors fl. 9.26 verl., fl. 9.10 bez. — Russische Imperials fl. 9.47 verl., fl. 9.32 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in österr. W. 75⅔ verl., 74⅔ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 79 verl., 78 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 75⅓ verl. 74⅓ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 241 verl., 239 bezahlt.

Lemberger Lotto-Ziehung am 11. Juni.
21 23 19 29 87.
Die nächsten Ziehungen am 22. Juni und 2. Juli.

Neueste Nachrichten.

Die „G. C." schreibt aus Wien unter dem gestrigen Datum: Wie vor einigen Tagen die Zusammenkunft des Kaisers von Rußland mit dem Könige von Preußen ein Hauptthema zu Besprechungen der Blätter bildete, so beschäftigen heute die Reise Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph, zur Begleitung Ihrer Maj. der Kaiserin, nach Kissingen und die dort stattfindende Zusammenkunft Sr. Majestät mit dem Czaren, der ebenfalls seine Gemahlin in den Curort begleitet, sämmtliche Blätter, von denen mehrere nicht ermangeln, in ihren Leitartikeln die weitgehendsten und gewagtesten Conjecturen an den Tag zu fördern, namentlich wird dem Umstand, daß die Minister Graf Rechberg und Fürst Gorczakoff im Gefolge ihrer Souveräne erscheinen werden, die größte Bedeutung beigelegt. Der zu hypothetischen Interpretation dieser Zusammenkunft der erlauchten Souveräne tritt die „Const. öst. Ztg." entgegen, indem sie schreibt: Einen politischen Charakter trägt diese Zusammenkunft nicht; sie ist durch den Zufall hervorgerufen, daß die beiden Kaiserinen, die seit einigen Jahren sehr in Aufnahme gekommenen Heilquellen von Kissingen gebrauchen wollen. Es ist ein Act der Courtoisie und der Freundlichkeit, daß Se. Majestät jetzt nach Kissingen geht, um den russischen Monarchen zu bewillkommnen, der in der Nähe seiner Staaten weilt. Selbst die Begleitung des Grafen Rechberg verändert diesen Charakter der Entrevue nicht. Da Fürst Gorczakoff den Czaren begleitet, wird wahrscheinlich auch unser Kaiser seinen Minister des Aeußeren im Gefolge haben. Es liegt in dieser Zusammenkunft keine Vorbereitung einer politischen Action. Zu derlei bedarf es jetzt nicht mehr der persönlichen Besprechung der Monarchen, seitdem Telegraphen und Eisenbahnen den Verkehr vermitteln. Ueberhaupt werden jetzt politische Bündnisse und Einigungen nicht mehr von langer Hand angelegt. Der Augenblick und sein Bedürfniß schafft sie, eine Verständigung kann in einigen Tagen erzielt sein. Deßhalb bindet sich auch kein Staat leicht für eine entferntere Zukunft, der Dampf und die Elektricität haben auch den altgewohnten Gang der Diplomatie verändert. Allerdings aber hat jene Zusammenkunft eine politische Bedeutung, wenn man dieselbe auch mehr eine passive nennen könnte, sie zeigt nämlich, daß zwischen Rußland und Oesterreich nicht mehr jenes gespannte Verhältniß vorhanden ist, welches eine Zeitlang in den Beziehungen der beiden Regierungen zu walten schien. Gerade der Umstand, daß die beiden Minister der auswärtigen Angelegenheiten im Gefolge ihrer Monarchen sind, beweist, daß nicht blos die beiden Herrscher im freundschaftlichen Verkehre stehen, sondern daß auch bei ihren Regierungen jene politische Tendenz geschwunden ist, welche fortwährend darauf hinauszugehen schien, einander hemmend in den Weg zu treten."

Berlin, 13. Juni. Aus London 13. wird gemeldet: Man versichert, in der Conferenzsitzung vom verflossenen Donnerstag habe Herr von Beust das Princip aufrechterhalten, daß kein Theil Schleswigs ohne Zustimmung der Bevölkerung an Dänemark abgetreten werden könne.

Berlin, 13. Juni Abends. („Czas") Minister Bismarck hatte gestern eine mehrstündige Besprechung mit Fürst Gorczakow in Gegenwart des russischen Gesandten am preußischen Hofe. Mittags wurde ein langer Ministerrath abgehalten; Abends Empfang: der König, Bismarck und Gorczakoff hielten eine lang dauerndes Gespräch. Morgen begibt sich Fürst Gorczakow auf die weitere Reise nach Kissingen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erwähnt, daß die preußische Regierung Schiffe nicht in Frankreich, sondern in Amerika einkauft, und daß dieser Einkauf in großen Dimensionen stattfindet.

Rendsburg, 12. Juni. Die heute hier abgehaltene Delegirtenversammlung, bei welcher 107 Vereine vertreten waren, hat eine Ansprache an die nordschleswig'schen Brüder beschlossen, damit man wisse, wie das Land über die Theilung denkt. Es dürfe keine Theilung stattfinden, sondern ein freies unabhängiges Schleswig-Holstein bis zur Königsau müsse es sein.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 13. Juni.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Ulrich Graf Schaffgotsch, aus Preußen. Graf v. Frankenberg, aus Breslau. Theodor v. Zawadzki, aus Breslau.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Gustav Graf Zollech, nach Breslau.

Amtsblatt.

N. 7622. **Kundmachung.** (617. 2-3)

hinsichtlich der Ausfolgung neuer Couponsbogen zu den Obligationen der Grundentlastungsfonde in den Königreichen Ungarn (einschließlich der ehemaligen Woiwodschaft Serbien und des Temeser Banates) und Croatien und Slavonien.

Am 1. November 1864 ist der letzte der den Obligationen der Grundentlastungsfonde in den Königreichen Ungarn (einschließig der ehemaligen Woiwodschaft Serbien und des Temeser Banates) und Croatien-Slavonien beigegebenen Coupons fällig und es tritt die Nothwendigkeit ein, diese Obligationen mit neuen Couponsbogen zu versehen.

In Bezug auf die Hinausgabe dieser neuen Couponsbogen werden folgende, zwischen der königl. ungarischen, dann der k. dalmatinisch-croatisch-slavonischen Hofkanzlei vereinbarte Bestimmungen zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

1) Die Ausgabe der neuen Couponsbogen zu den benannten Grundentlastungs-Obligationen hat am 2. November 1864 zu beginnen.

2) Die Couponsbogen zu den ungarischen (incl. serbisch-banater) Obligationen können nicht nur bei der Grundentlastungsfondscasse in Ofen und jene zu den croatisch-slavonischen Obligationen nicht nur bei der Grundentlastungsfondscasse in Agram, sondern auch in Wien und zwar bei der k. k. Staats-Depositencasse daselbst, in den anderen Königreichen und Ländern aber bei den Grundentlastungsfondscassen, ferner in Ungarn auch bei der k. k. Landeshauptcasse in Temesvar, bei den k. k. Landesfilialcassen in Preßburg, Oedenburg, Kaschau, und bei der k. k. Sammlungs-Casse in Großwardein erhoben werden.

3) Meldet sich die Partei zur Erhebung von Couponsbogen zu ungarischen (incl. serbisch-banater) Obligationen bei der Grundentlastungsfondscasse in Ofen und zu croatisch-slavonischen Obligationen bei der Grundentlastungsfondscasse in Agram vom 2. November 1864 an, so hat sie die Original-Obligationen beizubringen und die Cassa wird, wenn letztere mit dem Inhalte der Liquidationsbücher übereinstimmen, und gegen die Ausfolgung der Coupons kein Anstand obwaltet, dieselben gegen ungestämpelte Empfangsbestätigung ausfolgen und zugleich die geschehene Ausfolgung auf den Obligationen ersichtlich machen. Die Empfangsbestätigungen über Coupons zu ungarischen (incl. serbisch-banater) Obligationen sind übrigens für jedes ehemalige Verwaltungsgebiet abgesondert auszustellen.

4) Wünscht die Partei die Couponsbogen bei einer anderen Grundentlastungsfondscasse vom 2. November 1864 ab zu beheben, so hat sie die Original-Schuldverschreibungen mittelst einer in triplo beizubringenden, nach dem beigefügten Formulare verfaßten Consignation bei jener Casse zu überreichen, bei welcher sie die Coupons zu erheben beabsichtigt. Diese Casse wird die Consignation mit den Schuldverschreibungen vergleichen, bei richtigem Befunde letztere der Partei zurückstellen, sich sodann um die Zusendung der Coupons an die betreffende Casse verwenden und die Coupons nach deren Einlangen der Partei gegen abermalige Vorweisung der Original-Schuldverschreibungen und Beibringung ungestämpelter, für jeden Fond und für jedes Verwaltungsgebiet abgesondert auszustellender Empfangsbestätigungen und gegen Vergütung der für die Zusendung entfallenden Gebühr ausfolgen.

Diese Gebühr wird für jede Sendung nebst der unveränderlichen Grundtaxe von 15 Neukreuzern mit der Hälfte des tarifmäßigen Werthporto bemessen.

5) Wenn die Partei die Couponsbogen bei der k. k. Staatsdepositencasse in Wien (Singerstraße, Bankogebäude) zu erheben wünscht, so kann sie sich diesfalls bei der letzteren schon innerhalb des Zeitraumes vom 1. Juni bis Ende August 1864 unter Vorweisung der Original-Schuldverschreibungen unter Beibringung einer nach dem beigefügten Formulare verfaßten einfachen Consignation anmelden.

Die Anmeldung während dieses Zeitraumes enthebt die Partei von der Zahlung der ad 4) erwähnten Gebühr und beginnt die Ausfolgung der Couponsbogen hinsichtlich der im obigen Zeitraume erfolgten Anmeldungen gegen abermalige Vorweisung oder Original-Obligationen und Beibringung ungestämpelter, für jeden Fond und für jedes Verwaltungsgebiet abgesondert auszustellender Empfangsbestätigungen am 2. November 1864.

Erfolgt die Anmeldung nicht in den oben genannten drei Monaten, so ist sich am 2. November 1864 an, nach den Bestimmungen des Absatzes 4 zu benehmen.

6) Wünscht eine Partei Couponsbogen zu ungarischen (inclusive serbisch-banater) Obligationen bei der k. k. Landeshauptcassa in Temesvár, bei den k. k. Landesfilialcassen in Pressburg, Kaschau, Oedenburg, oder bei der k. k. Sammlungscasse in Grosswardein zu erheben; so hat sie diesfalls bei jener Casse, wo sie dieselben erheben will, vom 1. Juni 1864 an, unter Vorweisung der Original-Schuldverschreibungen und Beibringung einer nach dem beigefügten Muster verfaßten Consignation die Anmeldung zu machen.

Erfolgt die Anmeldung bis Ende September 1864, so ist die Consignation in einfacher, erfolgt sie aber nach dem letzten September 1864, so ist sie in dreifacher Ausfertigung beizubringen.

Behufs der am 2. November 1864 beginnenden Erfolgung der Couponsbogen sind die Original-Obligationen abermals vorzuweisen, und sind ungestämpelte, für jedes Verwaltungsgebiet abgesondert auszustellende Empfangsbestätigungen beizubringen.

Wollen Parteien durch Vermittlung dieser Cassen Couponsbogen zu croatisch-slavonischen Obligationen erhalten, so ist sich vom 2. November 1864 ab, nach den Bestimmungen des Absatzes 4) zu benehmen.

7) Hinsichtlich jener Obligationen, welche bei der privilegirten österreichischen Nationalbank in Wien oder deren Filialen verpfändet oder deponirt sind, wird die Nationalbank beziehungsweise deren Filiale, wenn die Partei bei derselben darum ersucht, die Erhebung der neuen Coupons selbst veranlassen.

8) Behufs der Erlangung der neuen Coupons zu jenen Obligationen, welche sich bei den Waisencommissionen beziehungsweise bei den Waisenämtern oder in gerichtlicher Aufbewahrung befinden, haben sich die verwahrenden Aemter, wenn sie die Coupons zur Verfallszeit selbst zu realisiren pflegen, an die betreffenden Cassen unter Beibringung der Original-Obligationen zu wenden, bezüglich jener deponirten Obligationen aber, von welchen die Coupons zur Verfallszeit an die Parteien ausgefolgt werden, bleibt es den betreffenden Vermögensverwaltern überlassen, sich die zeitweilige Erfolgung der deponirten Obligationen zum Zwecke der Anmeldung beziehungsweise Couponserhebung zu erwirken.

9) Die Blanquetten zu den Consignationen werden bei den im Absatze 2 bezeichneten Cassen unentgeltlich verabfolgt.

Wien, den 6. Mai 1864.

Von der königlich ungarischen Hofkanzlei und
Von der königl. Hofkanzlei für Dalmatien, Croatien und Slavonien.

Formulare zu den Consignationen.

Zur Darnachachtung: 1. Ueber die Obligationen eines jeden Fondes beziehungsweise Verwaltungsgebietes sind abgesonderte Consignationen zu überreichen.
2. Die Obligationen sind nach Capitals-Categorien in numerischer Ordnung aufzuführen.
3. Die Anmerkungscolonne ist freizulassen.
4. Am Schlusse ist die Stückzahl und der Gesammtbetrag der Obligationen anzuführen. Die Consignation ist mit der Namensfertigung und der Angabe des Wohnortes des Ueberreichers zu versehen.

Consignation Nr. ....

über nachstehende Obligationen des Grundentlastungsfondes in . . . . ehemaligen Verwaltungsgebietes in . . . . bezüglich welcher die Erfolgung der neuen Couponsbogen bei der . . . . . Cassa gewünscht wird

Stück-Zahl	Capitals-Categorie à fl	Nummer	Intestation	Anmerkung.
der	Obligationen			
	10.000	318	Arthur v. Mezey	
	"	745	Stefan Sambo	
	"	1024	Carl Bauer	
15	"	4017—4028	Wittwe Maria v Döry	
1	5000	823	Ladislaus Graf Almássy	
	1000	6139	"	
	"	6216	Johann Schück	
	"	7001	"	
	"	7089	"	
5	"	10556	"	
1	500	120	"	
	100	534	"	
	"	912	"	
3	"	11611	Andreas Nagy	
	50	29	"	
2	"	340	Johann Schück	

27 Stücke im Gesammtbetrage von fl 160,900.

Johann Wolf (Wohnort)

L. 8696. **E d y k t.** (612. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Wilhelminę Annę 2 im. z Hebenstreitów Walther de Kronck z miejsca pobytu i życia niewiadomą, a w razie jéj śmierci niewiadomych z miejsca pobytu i życia jéj spadkobierców, że przeciw niéj p. Floryan Gorczyński właściciel 42/72 części dóbr Glichów z przyległ. łącznie z pp. Karoliną, Heleną, Rozalią, Romanem i Małgorzatą Piechockiemi, wniósł pozéw o wyekstabulowanie z dóbr Glichów z przyległ. i z ceny kupna 21/72 części tychże dóbr sumy 3000 złr. czyli 12000 złp. z p. n. i że w załatwieniu tegoż pozwu termin audyencyonalny podług przepisów o postępowaniu sądowym ustném na dzień 19 Lipca r. b. o godzinie 10 przed południem w Sądzie tutejszym wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj Sądowi nie jest wiadome, przeto c. kr. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj jak równie na koszt i niebezpieczeństwo téjże tutejszego Adwok. p. Dr. Balko z substytucyą p. Adw. Dra. Koreckiego kuratorem nieobecnéj ustanowił — z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła — lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła lub wreszcie innego sobie obrońcę wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 18 Maja 1864.

Nr. 3567. **Kundmachung.** (611. 2-3)

Zur Verpachtung der Neusandecer städtischen Bier-Propination für die Zeit vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1870, wird am 18. Juli 1864 eine Licitation in der Magistratskanzlei in Neusandec abgehalten werden.

Der Fiscalpreis beträgt . . . . . . 4830 fl.
das Vadium " . . . . . . 483 fl.
österr. Währ.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate in Neusandec eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Sandec, 6. Juni 1864.

Obwieszczenie.

W celu wydzierżawienia propinacyi piwnéj miejskiéj w Nowym - Sączu na czas od 1 Listopada 1864 r. aż do końca Grudnia 1870 r. odbędzie się dnia 18 Lipca 1864 r. licytacya w kancelaryi magistratualnéj w Nowym-Sączu.

Cena wywołania wynosi . . . . 4830 złr.
Wadyum " . . . . 483 złr.
wal. austr.

Warunki licytacyjne przejrzéć można w kancelaryi magistratualnéj w Nowym Sączu.

C. k. Władza obwodowa.

Nowy-Sącz, 6 Czerwca 1864.

L. 10237. **E d y k t.** (613. 2-3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Stanisława Cwałosińskiego, że przeciw niemu p. Aleksander Ziembowski o zapłatę sumy wekslowéj 2153 złr. w. a. z p. n. pod dn. 1 Czerwca 1864, do l. 10237 wniósł pozew, w załatwieniu którego Sąd pozwanemu polecił, aby tę wekslową sumę z przynależytościami powodowi w zakresie 3ch dni pod surowością egzekucyi wekslowéj zapłacił.

Gdy miejsce pobytu pozwanego p. Stanisława Cwałosińskiego nie jest wiadome, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania go jak równie na koszt i niebezpieczeństwo jego tutejszego Adwokata p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnego ustanowił, z którym sprawa wytoczona według ustawy wekslowéj przeprowadzoną będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanemu aby w zwyż oznaczonym czasie albo sam stanął, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę dla siebie wybrał i o tém ces. król. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków, d. 6 Czerwca 1864.

L. 1093. **E d y k t.** (610. 1-3)

Ces. król. Urząd powiatowy jako Sąd w Głogowie na prośbę małżonków Józefa i Justyny Kunickich w Podhajcach w obwodzie Brzeżańskim zamieszkałych o amortyzacyą na imię ich syna ś. p. Franciszka Kunickiego w Dyrekcyi galicyjskiéj kasy oszczędności we Lwowie istniejącéj wkładki pod N. 16666 na 300 złr. wal. austr. wystawionéj a podług podania na tę wkładkę zaginiętéj lub skradzionéj książeczki — zezwalając, wzywa się więc posiadającego takową książeczkę, ażeby onę w przeciągu jednego roku rachując, od dnia 3 ogłoszenia przez gazety — w tutejszym Sądzie tém pewniéj złożył, ile że po upływie jednego roku ta książeczka jako nieistniejąca uważaną, a dyrekcya galicyjskiéj kasy oszczędności we Lwowie jako wystawująca do wymazania takowéj jako nieistniałéj z swyh ksiąg upoważnioną będzie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.

Głogów, dnia 7 Czerwca 1864.

Wiener Börse-Bericht

vom 11. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	68.40	68.60
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.60	80.80
vom April — October	80.60	80.80
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.80	73.—
dtto „ 4½% für 100 fl.	64.50	64.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	156 —	156.50
„ 1854 für 100 fl.	92.—	92.30
„ 1860 für 100 fl.	99.—	99.20
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	95.30	95.40
„ zu 50 fl.	95.30	95.40
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	89.—	89.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	94.50	95.
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	90.—	—.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.—	75.40
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	77.50	78.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.75	74.25
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	72.60	73.—
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.50	72.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	792.—	794.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	195.90	196.—
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	599.—	600.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1818.	1820.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	184.50	185.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.50	132.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123.25	123.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	249.—	251.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	239.75	240.25
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	450.—	451.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	240.—	242 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	372.—	375.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	450.—	470.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.—	157.50

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.20
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	90.75
der Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.30	86.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.25	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	131.60	131.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	88.50	89.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	104.—	106.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	28.—	28.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	98.—	100.—
Salm zu 40 fl. „	32.75	33.25
Palffy zu 40 fl. „	29.25	29.75
Clary zu 40 fl. „	28.—	28.50
St. Genois zu 40 fl. „	29.25	29.75
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.50	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.75	13.25

Wechsel. 3 Monate.
Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	96.60	96.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	96.65	96.75
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	85.80	86.—
London, für 10 Pf. Sterl. 7%	114.10	114.40
Paris, für 100 Francs 6%	45.30	45.40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 44	5 44½	5 44	5 45
„ vollw. Dukaten	5 44	5 44½	5 44	5 45
Krone	— —	— —	15 70	15 75
20 Francstücke	9 17	— —	9 16	9 18
Russische Imperiale	— —	— —	9 40	9 42
Silber	— —	— —	113 50	114 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.—

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
13	2	327''' 62	+20°3	60	Süd-Ost mäßig	heiter mit Wolken		+12°3	+21°6
	10	27 58	14,0	82	W.-Süd-W. schwach	heiter			
14	6	27 64	12,9	91	N.-Nord-Ost schwach	heiter			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**